

Karfreitag 2021 Gottesdienst JA, ABER kann das wirklich Gott sein?

Einleitende Worte

Liebe Gemeinde, es ist Karfreitag. Einer der wichtigsten Tage im Kirchenjahr und doch ein seltsamer Feiertag. Das Licht der Osterkerze ist erloschen. Die Glocken werden bis zum Ostersonntag schweigen. Trauer und Dunkelheit gehören zu diesem Tag. Es ist ein schwerer Tag. Fast unerträglich für die Menschen, die mit Jesus damals unterwegs waren. Für den menschlichen Verstand nur schwer zu begreifen, warum Gott diesen Schritt tut.

Warum? Wozu das alles? Warum lässt Gott sich das gefallen? JA, Jesus stirbt am Kreuz – für uns, für unsere Schuld, unsere Fehlerhaftigkeit, ABER kann das wirklich Gott sein?

Letzte Woche hatte ich mit Schulkindern eine erfrischende Diskussion zu den Geschehnissen an Karfreitag. Stell Dir vor, Du stehst vor Gericht und wirst wegen eines Vergehens angeklagt, dessen Du schuldig bist. Da tritt ein Unschuldiger vor den Richter und bittet: Verurteile mich stattdessen und lege mir die Strafe auf. Stell Dir vor, dieser Unschuldige tut dies für Dich und Du verlässt trotz Deiner Schuld als freier Mensch aus dem Gerichtssaal.

Die Kinder protestierten sofort: „So etwas tut doch keiner!“

„Hier bei uns in Deutschland wäre das doch gar nicht möglich!“

„Der hat doch dann bestimmt ein schlechtes Gewissen, wenn ein Unschuldiger für einen selbst verurteilt werden würde – so kann man doch nicht leben!“

Stell Dir vor Gott tut das für Dich!

Lesung aus Lukas 23

³²Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt.

³³So kamen sie zu der Stelle, die »Schädel« genannt wird. Dort kreuzigten sie Jesus und die beiden Verbrecher –den einen rechts, den anderen links von ihm.³⁴ Aber Jesus sagte: »Vater, vergib ihnen. Denn sie wissen nicht, was sie tun.« Die Soldaten verteilten seine Kleider und losten sie untereinander aus.

³⁵Das Volk stand dabei und schaute zu.

Die Mitglieder des jüdischen Rates verspotteten ihn. Sie sagten: »Andere hat er gerettet. Jetzt soll er sich selbst retten, wenn er der Christus ist, den Gott erwählt hat.«³⁶ Auch die Soldaten trieben ihren Spott mit ihm. Sie gingen zu Jesus und reichten ihm Essig.³⁷ Dabei sagten sie: »Wenn du der König der Juden bist, rette dich selbst!«³⁸ Über Jesus war ein Schild angebracht: »Das ist der König der Juden.«³⁹ Auch einer der Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt worden waren, verspottete Jesus. Er sagte: »Bist du nicht der Christus? Dann rette doch dich und uns!«⁴⁰ Aber der andere wies ihn zurecht: »Fürchtest du noch nicht einmal Gott? Dich hat doch dieselbe Strafe getroffen wie ihn!«⁴¹ Wir werden zu Recht bestraft und bekommen, was wir verdient haben. Aber er hat nichts Unrechtes getan!«⁴² Und zu Jesus sagte er: »Jesus, denke an mich, wenn du in dein Reich kommst.«⁴³ Jesus antwortete: »Amen, das sage ich dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein!«

⁴⁴Es war schon um die sechste Stunde, da breitete sich im ganzen Land Finsternis aus. Das dauerte bis zur neunten Stunde –⁴⁵so lange hatte die Sonne aufgehört zu scheinen. Dann zerriss der Vorhang im Tempel mitten durch.⁴⁶ Und Jesus schrie laut: »Vater, ich lege mein Leben in deine Hand.« Nach diesen Worten starb er.

Osterkerze auspusten

Im Glauben, dass Jesus dies alles auch für uns getan hat, kommen wir zusammen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN.

Lied NL 164 In einer fernen Zeit

Psalm 22

Beten wir Zeilen aus dem 22. Psalm miteinander, dem Leidenspsalm Jesu, den er seufzte und schrie, als er am Kreuz von Golgatha den menschlichen Weg zu Ende ging. Beten wir ihn verbunden mit dem Hilfeschrei vieler Menschen an vielen Orten unserer Welt, die Gott um seinen Beistand bitten. Beten wir und kommen mit alledem vor Gott, was uns selbst belastet.

2»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« Fern ist meine Rettung, ungehört verhallt mein Hilfeschrei.

3»Mein Gott«, rufe ich am Tag, doch Antwort gibst du mir nicht. Und ich rufe in der Nacht, doch Ruhe finde ich nicht.

Mein Gott, so komme auch ich heute vor Dich mit all dem Leid, der Klage, der Last, der Schuld, der Sorge aus meinem Leben, aus meinem Alltag, aus den letzten Monaten, den letzten Tagen, in diesem Moment.

Manchmal kann und will ich es nicht wahrhaben, kann es nicht begreifen, aber Dein Tod am Kreuz gehört auch zu meiner Lebensgeschichte.

Dein Kreuz bleibt manchmal schwer zu verstehen, ich kann es nicht begreifen, manche verlachen das, woran ich glaube. Und doch will ich Dir danken, dass Du diesen Weg gegangen bist – aus Liebe hast Du ausgehalten, gelitten, bist gestorben – auch für mich. So kann ich weiterbeten mit den Worten des Psalms:

4Du aber, du bist der Heilige! Du thronst über den Lobgesängen Israels!

5Auf dich vertrauten schon unsere Vorfahren. Sie vertrauten darauf, dass du sie rettetest.

6Sie riefen zu dir und wurden gerettet. Auf dich haben sie sich verlassen und wurden nicht enttäuscht.

12Bleib nicht fern von mir! Denn die Not ist so nahe,
und ich habe sonst keinen, der mir hilft.

Gott, Du hörst unser Beten und lässt uns nicht ohne Antwort. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. AMEN

Lied

Improperien

JA, Jesus geht für uns ans Kreuz, ABER was wird ihm wohl durch den Kopf gegangen sein? Die sogenannten Improperien - Heilandsklagen legen Jesu klagende, mitunter vorwurfsvolle Worte in den Mund.

Kantor: Mein Volk, mein Volk, was habe ich Dir getan? Womit habe ich Dich beleidigt? Antworte mir!

Gesang: „Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, heiliger,
barmherziger Heiland, erbarm Dich unser.“

Hab ich dich doch aus der Knechtschaft Ägyptens herausgeführt.
Du aber bereitest das Kreuz deinem Erlöser.

Vierzig Jahre habe ich dich geleitet durch die Wüste.
Ich habe dich mit Manna gespeist
und dich hineingeführt in das Land der Verheißung.
Du aber bereitest das Kreuz deinem Erlöser.

Was hätte ich dir mehr tun sollen und tat es nicht?
Als meinen erlesenen Weinberg pflanzte ich dich,
du aber brachtest mir bittere Trauben,
du hast mich in meinem Durst mit Essig getränkt
und mit der Lanze deinem Erlöser die Seite durchstoßen.

Kantor: Mein Volk, mein Volk, was habe ich Dir getan? Womit habe ich
Dich beleidigt? Antworte mir!

Gesang: „Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, heiliger,
barmherziger Heiland, erbarm Dich unser.“

Deinetwegen habe ich Ägypten geschlagen
und seine Erstgeburt,
du aber hast mich geschlagen und dem Tod überliefert.

Ich habe dich aus Ägypten herausgeführt
und den Pharao versinken lassen im Roten Meer,
du aber hast mich den Hohenpriestern überliefert.

Ich habe vor dir einen Weg durch das Meer gebahnt,
du aber hast mit der Lanze meine Seite geöffnet.

In einer Wolkensäule bin ich dir vorangezogen,
du aber hast mich vor den Richterstuhl des Pilatus geführt.

Ich habe dich in der Wüste mit Manna gespeist,
du aber hast mich ins Gesicht geschlagen
und mich gegeißelt.

Ich habe dir Wasser aus dem Felsen zu trinken gegeben und dich gerettet,
du aber hast mich getränkt mit Galle und Essig.

Ich habe dich erhöht und ausgestattet mit großer Kraft,
du aber erhöhstest mich am Holz des Kreuzes.

Deinetwegen habe ich die Könige Kanaans geschlagen,
du aber schlugst mir mit einem Rohr auf mein Haupt.

Ich habe dir ein Königszepter in die Hand gegeben,
du aber hast mich gekrönt mit einer Krone von Dornen.

Kantor: Mein Volk, mein Volk, was habe ich Dir getan? Womit habe ich
Dich beleidigt? Antworte mir!

Gesang: „Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, heiliger,
barmherziger Heiland, erbarm Dich unser.“

Hab ich dich doch erhöht mit großer Kraft und du hingest mich hoch an den
Stamm des Kreuzes.

Lied: O Haupt voll Blut und Wunden

Impuls

Jünger

Kann das wirklich Gott sein? Aus der Sicht der Menschen damals, der
Jüngerinnen und Jünger, der Menschen am Kreuz, war mit Karfreitag alles
aus und vorbei. Das Happy End blieb aus. Für Jesu Freunde ist das schier
nicht auszuhalten. In ihn hatten sie ihre Hoffnungen gesetzt. Das Erlebte ist
kaum zu ertragen. Voller Trauer, mutlos, hoffnungslos, enttäuscht, wütend,...
was wird ihnen nicht alles durch den Kopf gegangen sein. Das ist normal,
wenn man einen geliebten Menschen verliert. Umso dramatischer wird dies
damals gewesen sein, weil mit ihm nicht nur der Sohn, der Freund, der Herr
begraben wurde, sondern mit ihm auch alle Hoffnung auf den lange herbei
gesehnten Messias. Dabei hatte Jesus sich ja verabschiedet, hat angekündigt,
dass er sterben würde. Haben sie nicht zugehört? Wollten Sie die schlimmen
Nachrichten einfach nicht hören, weil sie dachten, dass das Blatt sich doch
noch wenden würde? Oder spielt das ohnehin keine Rolle, weil eh nichts

dagegen tun konnten, weil es den Schmerz nicht besser macht, nur weil man weiß, dass der Tod des geliebten Menschen bevor steht? Weil Verleugnen die bittere Wahrheit auch nicht verändern kann. Sie müssen den Tatsachen ins Auge sehen. Aber warum war all das geschehen? Hatten sich Jesu Anhänger so geirrt? Hatten sie auf´s falsche Pferd gesetzt? Oder vielleicht doch nicht? Prophezeit Jesaja da nicht etwas?

Erwartungen - Bibeltext Jesaja

¹³Seht her, mein Knecht wird Erfolg haben. Er wird in die allerhöchste Stellung erhoben. ¹⁴Viele haben sich entsetzt von ihm abgewandt, zur Unkenntlichkeit entstellt sah er aus. Er hatte keine Ähnlichkeit mehr mit einem Menschen.

¹⁵Doch dann werden viele Völker über ihn staunen, und Königen wird es die Sprache verschlagen. Denn sie sehen, was ihnen keiner je erzählt hat. Sie erleben, was sie noch nie gehört haben.

[...] ⁴Fürchte dich nicht, du wirst nicht noch einmal enttäuscht werden.

⁵ [...] Der Heilige Israels ist dein Befreier. Er heißt »Gott der ganzen Erde«.

[...] ¹⁰Berge können von der Stelle weichen und Hügel ins Wanken geraten. Aber meine Liebe weicht nicht von dir und mein Frieden und wankt nicht. Das sagt der Herr, der Erbarmen mit dir hat.

Die Jünger müssen erst einmal aushalten. Um nach vorne sehen zu können, um an Besserung glauben zu können, sind sie viel zu traurig. Um auf die große Überraschung, ein Happy End zu hoffen, viel zu enttäuscht. Jesus ist Tod. Damit müssen sie nun zurecht kommen – ohne ihn. Und geändert hat sich in dieser Welt ja auch nichts. Oder doch? Warum ist er diesen Weg gegangen? Macht das alles noch einen Sinn, was sie mit Jesus erlebt hatten, was er sie gelehrt hat? Als er stirbt, geschieht etwas Merkwürdiges. Das Markusevangelium erzählt uns davon.

JA! Es IST Gott!

„Als Jesus verstarb, zerriss der Vorhang im Tempel in zwei Stücke von oben an bis unten. ³⁹ Der Hauptmann aber, der dabeistand, ihm gegenüber, und sah, dass er so verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!“

Der Hauptmann ist emotional nicht unmittelbar betroffen von diesem schrecklichen Tod. Doch die Jünger haben ihren Freund verloren. Der Hauptmann aber erkennt, wer Jesus wirklich ist – er bekennt: „Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!“ Die Jünger gehen weg vom Ort des Geschehens, sie weinen, sie trauern, sie verkriechen sich, vielleicht stellen sie auch die Frage nach dem Warum?

Erst am dritten Tag – früh am Morgen, als die ersten Sonnenstrahlen das Dunkel der Nacht zurückweichen lässt, werden auch Jesu Anhänger langsam dieses Dunkel der Trauer und des Schmerzes wieder verlassen können. Karfreitag wird in ein anderes Licht getaucht. All das, was Jesus stellvertretend ans Kreuz trug – alle Grausamkeit, alles Leid, alle Krankheit, alle offenen Fragen, alle Schuld – bekommt durch Ostern eine andere Perspektive. Dann erkennen die Frauen am Grab, dann erkennen die Jünger – JA, ABER das kann NUR Gott sein! Das allein hat Gott aus Liebe zu uns getan! Gott lässt die Welt nicht fallen, auch wenn sie manchmal still zu stehen scheint. Gott setzt der menschlichen Ratlosigkeit göttliche Hoffnung entgegen. Doch bis zu dieser Erkenntnis müssen die Jünger aushalten, leiden, trauern. Aushalten, bevor es besser wird, bis es gut ist.

JA, ABER kann das Gott sein?

Was hätten wir damals gedacht und gefühlt? Was denken wir heute drüber – über diese Heilstat, die zum Kern unseres Glaubens gehört? Stellvertretend für uns geplagt, geschlagen und gepeinigt. Er erleidet, was uns zukäme. Können wir das wirklich begreifen, erfassen oder können wir es nur glauben? Fragen wir oder bekennen wir? Oder gehört nicht einfach beides zu unserem Leben dazu?

In Christus war Gott selbst am Werk, um die Menschen mit sich selbst zu versöhnen, um das wieder ins Gleichgewicht zu bringen, was bei uns verkehrt läuft. Am Kreuz dürfen wir all das Schwere ablegen, was für uns schier nicht zu ertragen ist. Wir erfahren Vergebung durch den, der all unsere Fehler auf sich nimmt und uns von Schuld befreit. Ihm dürfen wir anvertrauen, was uns ratlos macht, was wir nicht im Griff haben und oft machtlos gegenüberstehen.

Zu seinem Kreuz dräuf ich meine Angst, meine Einsamkeit, meine Dunkelheit, meine Fragen, meine Zweifel bringen.

JA, wir verstehen bei Weitem nicht alles, sind bei Weitem nicht perfekt, können die Dimension dieser Heilstat nicht gänzlich begreifen mit unserem menschlichen Verstand. JA, ABER wir sind Menschen. JA, ABER weil Gott, Gott ist, dürfen wir es annehmen und alles, was schwer ist, vor sein Kreuz legen. Denn:

2. Korinther 5

Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. **20** So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! **21** Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt. AMEN

Lied Korn, das in die Erde

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,
unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgeföhren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Einleitung

In Brot und Wein will ER uns nahe sein. In Brot und Wein sollen wir uns an das erinnern, was Jesus da auf sich genommen hat. Das dürfen wir auch heute tun. Wer möchte kann Zuhause mitfeiern. Dazu hat ER selbst uns beauftragt:

Einsetzungsworte

Denn in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach´s und gab´s den Jüngern und sprach: „Nehmet hin und esset [L macht gebende Geste]. Das ist mein Leib, der für Euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.“

Brot essen und Kelch nehmen

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für Euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr´s trinket zu meinem Gedächtnis.“

Trinken

Friedensgruß

Wer in einer Gemeinschaft lebt, der kennt auch die zwischenmenschlichen Probleme, der kennt Schuld, Sorge, Last und Klage.

Wenn wir gemeinsam Abendmahl feiern, dann sollen wir aber keinen Groll gegen den anderen hegen, dann sollen wir einander vergeben.

In der Stille sprechen wir aus, wo Schuld auf uns lastet.

Wenn wir Abendmahl feiern, machen wir uns gewiss, dass Gott mitten unter uns ist und für uns da ist. ER hilft, die Last zu tragen, kennt unser Leid, unsere Klage.

In der Stille sprechen wir aus, was uns belastet und legen es vor Gott ab.

Wenn wir Abendmahl feiern, dürfen wir uns dankbar erinnern, was Gott für uns getan hat.

In der Stille sprechen wir aus, was uns dankbar macht.

Jesus starb, weil er Gottes Weg ging. Aber Gott hat ihn nicht verlassen. Er hat ihn vom Tod errettet und ihn erhöht. In dieser Stunde, an diesem Tisch vereint, denken wir an Jesu Leiden und an seinen Tod und beten gemeinsam als Geschwister im Herrn, als Kinder Gottes.

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied: NL 170 Kreuz, auf das ich schaue

Segen

Es segne dich Gott, der Vater, der dich ins Leben gerufen hat.
Es segne dich Gott, der Sohn, der dich zum Leben befreit hat.
Es segne dich Gott, der Heilige Geist, der dich in allen Höhen und Tiefen des Leben begleitet.
So segne und behüte dich Gott, der Dir Hoffnung und Zuversicht schenkt:
Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen